

## TAGESGESCHICHTE.

**Gesetzgebung und Verwaltung.** Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht im Reichsgesundheitsblatt vom 3. Juli eine epidemiologisch wichtige Untersuchung über die Grippeepidemie im Winter 1928/29. Diese Statistik vergleicht zunächst den letzten Grippeausbruch in Deutschland mit den früheren und mit dem Auftreten in anderen Ländern und bringt dann eingehende Berichte für Deutschland. Da eine Meldepflicht für die Erkrankungen nicht besteht, mußte das Reichsgesundheitsamt auf die Meldungen der Krankenkassen und auf die Sterblichkeitsstatistik sich beschränken. Die deutsche Epidemie begann Ende 1928 und erreichte bald eine solche Höhe, daß in einzelnen Städten, wie Berlin, die Krankenhäuser nach kurzer Zeit voll belegt waren und durch Notbaracken erweitert werden mußten, und daß dort Schulschlüsse nötig wurden, weil über 50% der Kinder erkrankten. Die Zahlen der wöchentlichen Zugänge bei den Krankenkassen schwankten in den einzelnen Städten und in den verschiedenen Wochen. Das Maximum auf 1000 Mitglieder lag zwischen 10,4 in Stuttgart und 31,5 in Frankfurt a. M., das überhaupt die Höchstzahlen bei der Ortskrankenkasse hatte. Die Dauer der Epidemie betrug etwa 13 Wochen. Der Bericht, der für die Großstädte genaue Angaben über die Beteiligung der Todesfälle an Grippe und Lungenentzündungen an der Gesamtsterblichkeit gibt, hebt hervor, daß die Sterblichkeit ihren Höhepunkt im Februar erreichte und 19,2 auf 1000 der Bevölkerung und das Jahr betrug, und damit die Geburtenziffer ganz erheblich übertraf. In den ersten 3 Monaten 1929 betrug die Sterbeziffer 15,8 und die Geburtenziffer 14,7. Die Verteilung der Sterbefälle nach Alter und Geschlecht in den einzelnen Monaten ergab für Berlin, daß im Januar, dem Höhepunkte, die Altersklassen von 15–30 Jahren am stärksten beteiligt waren, nach ihnen die mehr als 60jähr. und am wenigsten die Kinder, die dagegen dann im Februar am stärksten betroffen wurden. Bei den Krankenkassen schwankte die Tödlichkeit der Grippe in den einzelnen Städten sehr stark und lag meistens um 0,2–0,3 auf 100 Erkrankte, in Berlin bei 0,4, in Breslau bei 0,6, in Bremen bei 0,1. Danach hatte die Epidemie bei den mittleren Altersklassen keinen bösartigen Charakter, denn im Jahre 1918 betrug die Tödlichkeit bei den Bergarbeitern des Ruhrgebietes 1,5%. Die Stadtverwaltung Berlin berechnet die ihr durch die Epidemie entstandenen Mehrkosten auf 700000 RM., die Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin ihre Mehrkosten auf 3,7 Millionen, wovon allein fast 3 Millionen auf Krankengeld kommen.

Der Reichsgesundheitsrat hat in seiner am 22. März 1929 im Reichsgesundheitsamt abgehaltenen Sitzung folgende Stellung zur Verwendung des Isopropylalkohols in der kosmetischen Industrie, als Händedesinfektionsmittel in der ärztlichen Praxis usw. eingenommen. Der Isopropylalkohol bietet weder von physiologischer noch pharmakologischer Seite Vorteile vor dem Äthylalkohol, die als Grund für seine Verwendung an Stelle des Äthylalkohols vorgebracht werden könnten. Vom gesundheitlichen Standpunkt aus können jedoch gegen die Verwendung des Isopropylalkohols zu Duftstoffen, zu Riechmitteln, zu kosmetischen Mitteln, wie Mund- und Zahnwässer, Nagelpolituren, Brillantinen, Haarwässern, zu Bayrum und Massagemitteln — ausgenommen Franzbranntwein — und ferner als Händedesinfektionsmittel Bedenken nicht geäußert werden. Dagegen ist der Isopropylalkohol zur Herstellung von Arzneimitteln — einschließlich Franzbranntwein — ganz allgemein (sowohl für innerliche als auch für äußerliche Zwecke) ebenso wie auch für Lebensmittel auszuschließen.

Das Berliner Institut für Krebsforschung, das mit dem Charité-Krankenhaus in Verbindung steht, ist planmäßiges Universitätsinstitut geworden. Der Direktor, Prof. FERDINAND BLUMENTHAL, und die Leiterin der Abteilung für experimentelle Zellforschung, Professor RHODA ERDMANN, wurden zu planmäßigen a. o. Professoren ernannt.

**Kurse.** Der Sportarztekursus Frankfurt a. M., findet vom 25. August bis 6. September 1929 im Waldstadion statt. Er verspricht besondere Anregung durch die gleichzeitige Ausstellung „Der Sport und der Mensch“ des Deutschen Hygienemuseums sowie durch die Tagungen der Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte und des Deutschen Ärztebundes zur Förderung der Leibesübungen, die ebenfalls dort in der Zeit vom 5. bis 8. September abgehalten werden. Die Hauptthemen der Tagungen sind: „Die körperliche Erziehung“ und die „Stoffwechselfrage im Sport“. Der Sportarztelehrgang ist gebührenfrei; für Unterkunft und volle Verpflegung werden täglich 6,50 RM. berechnet. Die Unterbringung in freundlichen Kursusräumen des mitten im Wald gelegenen Stadions ermöglicht eine ideale Verbindung von Erholung und Fortbildung. Auskunft und Anmeldungen beim Stadtgesundheitsamt (Dr. SCHMIDT), Frankfurt a. M., Wedelgasse 1 (Sportarztekursus).

Der VI. Fortbildungslehrgang der Vereinigung der Bad Nauheimer Ärzte über Pathologie und Therapie der Zirkulationsstörungen findet vom 18. bis 20. September 1929 statt. Die Teilnahme an dem Lehrgang ist unentgeltlich. Auskunft erteilt der Geschäfts-

führer des Fortbildungslehrganges, Medizinalrat Dr. GRÜNBAUM, Bad Nauheim, Frankfurter Str. 27.

Prof. Dr. A. WEBER hält vom 2. bis 7. September (einschließlich) im Medizinischen Institut des Bades Nauheim einen Kurs über die graphischen Registriermethoden in der Herzdiagnostik ab.

Vom 13. bis 15. September findet in Bad Salzfluten ein Ärzte-Fortbildungskursus statt mit dem Thema „Konstitution und Kreislauf“. Das Programm wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

**Hochschulnachrichten.** Graz. Prof. ZANGE, Direktor der Univ.-Hals-Nasen-Ohrenklinik, wurde zum Dekan gewählt. — Hamburg. Dr. med. ARTHUR HAIM, Assistent am Immunitätsinstitut, habilitierte sich für das Fach der Bakteriologie und Serologie, und Dr. med. KARL STROMBERGER, Assistent der Medizinischen Universitätsklinik, für das Fach der inneren Medizin. — Heidelberg. Prof. Dr. W. HEUBNER, Düsseldorf, erhielt einen Ruf auf den Lehrstuhl der Pharmakologie als Nachfolger von HERMANN WIELAND. — Leipzig. Die Privatdozenten Dr. med. SIEGFRIED ROSENBAUM (Kinderheilkunde) und Dr. med. RUDOLF SCHOEN (Innere Medizin) sind zu nichtplanmäßigen a. o. Professoren ernannt worden. — Wien. Die Vorschläge der Medizinischen Fakultät zum Nachfolger für PIRQUET lauten: 1. PFAUNDLER, München; 2. HAMBURGER, Graz; 3. BESSAU, Leipzig, SCHICK, New York, REUSS, Wien. Daneben wurde noch folgender Minderheitsvorschlag eingereicht: 1. PFAUNDLER, München; 2. BESSAU, Leipzig, FREUDENBERG, Marburg, SCHICK, New York; 3. REUSS, Wien. — Würzburg. Dr. J. HÄMEL hat sich für das Fach der Haut- und Geschlechtskrankheiten habilitiert.

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. GEORG SCHMORL, Direktor des Pathologischen Institutes am Friedrichstädter Krankenhaus zu Dresden, ist von der pathologischen Gesellschaft von Großbritannien und Irland zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Dr. med. h. c. HAUPTMANN, Staatsrat im Staatsministerium für Unterricht und Kultus, wurde wegen seiner Verdienste um die Münchener Universität, Dr. phil. h. c. JAMES LOEB wegen seiner Verdienste um die wissenschaftliche Forschung und Lehre, namentlich bei der Gründung der Forschungsanstalt für Psychiatrie, zu Ehrenbürgern der Universität München ernannt.

Die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden hat die Herren Geh. Med.-Rat Prof. Dr. JADASSOHN, Breslau; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. KOLLE, Frankfurt/M.; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. KRAUS, Berlin; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. LUBARSCH, Berlin; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. VON ROMBERG, München; Professor Dr. M. B. SCHMIDT, Würzburg; Geh. Hofrat Prof. Dr. VON WAGNER-JAUREGG, Wien; Obergeneralarzt a. D. Dr. MÜLLER, Dresden, San.-Rat Dr. P. SEIFERT, Dresden; San.-Rat Dr. A. MECKER, Dresden; Prof. Dr. CARREL, New York; Prof. Dr. HIJMANS v. D. BERGH, Amsterdam zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Professor Dr. HANS HUNZIKER, Bern, ist zum Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspflege gewählt worden.

Privatdozent Prof. Dr. PETTE von der Universitäts-Nervenklinik in Hamburg (Direktor: Prof. Dr. NONNE) wurde zum Direktor der neuen Nervenklinik des Sudenburger Krankenhauses in Magdeburg ernannt und übernimmt sein neues Amt am 1. August.

Zum leitenden Arzt der inneren Abteilung des neuerbauten Friederikenstiftes in Hannover wurde Dr. med. H. DEICHER, langjähriger Oberarzt im Städt. Rudolf-Virchow-Krankenhaus in Berlin, gewählt.

**Todesnachrichten.** Geh. Medizinalrat Professor Dr. PAUL FLECHSIG in Leipzig ist am 23. Juli kurz nach Vollendung des 82. Lebensjahres gestorben. Seiner wissenschaftlichen Bedeutung wurde in der „Klinischen Wochenschrift“ 1927 I, 1264 eingehend gedacht.

Im 75. Lebensjahre verschied in Berlin nach schwerem Leiden der bekannte Hygieniker Geh. Medizinalrat Professor Dr. CARL GÜNTHER. Der Verstorbene hat sich besondere Verdienste als Direktor der Preussischen Landesanstalt für Wasserhygiene erworben, deren Leitung er nach längerer Tätigkeit im Krankenhaus Friedrichshain, als Armenarzt und als Assistent des Berliner Hygienischen Institutes übernahm. Seine wissenschaftlichen, in der Hauptsache bakteriologischen Fragestellungen gewidmeten Arbeiten hat er in zahlreichen Zeitschriftenartikeln niedergelegt und auch ein bakteriologisches Lehrbuch verfaßt. Vom Jahre 1898 ab war GÜNTHER Mitherausgeber der „Hygienischen Rundschau“ und redigierte vom Jahre 1922 bis zum Anfang dieses Jahres das „Zentralblatt für die gesamte Hygiene“. Der Verstorbene, der in wenigen Wochen sein 50jähriges Doktorjubiläum hätte feiern können, war eine stille, aber energische Persönlichkeit, ein Mann, der es mit jeder übernommenen Pflicht ernst nahm. Sein Andenken wird in allen Kreisen, mit denen er in einem arbeitsreichen Leben in Berührung kam, lebendig erhalten bleiben.

**Berichtigung.** In der Arbeit von PRIESEL und WAGNER, diese Wochenschrift 1929, Nr 30, muß auf Seite 1400 die Abbildung 4 um 180° gedreht werden.